

“Pro Oriente”-Tagung über Religion im albanischsprachigen Raum

Religion und Kultur des albanischsprachigen Raumes Südosteuropas wird im März 2008 Gegenstand der ersten internationalen Tagung der neu zusammen gesetzten “Kommission für südosteuropäische Geschichte” der Wiener Stiftung “Pro Oriente” sein. Die Kommission hat sich dieser Tage in Wien neu konstituiert und über ein neues Arbeitsprogramm beraten.

Die Gründung der “Kommission für südosteuropäische Geschichte” war 1996 eine Antwort von “Pro Oriente” auf den Zerfall Jugoslawiens. Aufgabe der Kommission sollte es sein, durch die historisch-kritische Aufarbeitung der “gemeinsam erlebten, aber unterschiedlich wahrgenommenen Geschichte” des südslawischen Raums einen Beitrag zur friedlichen Entwicklung in diesem Bereich zu leisten.

Angesichts der dramatischen Veränderung der Verhältnisse in Südosteuropa gegenüber den neunziger Jahren wurde es erforderlich, Arbeit und Fragestellungen der Kommission der geänderten Situation anzupassen. Insbesondere hat die Konfessionsgeschichte heute einen ganz neuen Stellenwert erhalten. Unverändert blieb das Ziel, einen Beitrag zur Versöhnung und zur friedlichen Entwicklung zu leisten.

Die Tagung über die religiöse und kulturelle Struktur im albanischsprachigen Raum Südosteuropas wird von 10. bis 12. März in Wien stattfinden. Kooperiert wird dabei mit dem “Institut für Osteuropäische Geschichte” der Universität Wien und dem “Albanien-Institut” München. Die Teilnehmer kommen aus Albanien, Mazedonien, Serbien, Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Österreich. Die Tagung wird sich mit der Bedeutung von Religion und Religiosität in diesem Raum epochenübergreifend vom Mittelalter bis in die unmittelbare Gegenwart beschäftigen. Der albanischsprachige Raum ist schwer abzugrenzen: Er umfasst neben Albanien und dem Kosovo auch Gebiete in Mazedonien, Serbien, Montenegro, Griechenland, Süditalien sowie eine große, nach außen “unsichtbare” Diaspora in der Türkei und eine neue Emigrations-Diaspora in Westeuropa und Nordamerika.

Weitere Schwerpunkte der Kommission in nächster Zeit sind die spezifischen Erscheinungsformen islamischer Glaubensgemeinschaften in Südosteuropa und die Re-Sakralisierung des öffentlichen Raums in Südosteuropa nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regime 1989.

10.12.07 (KAP)